

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 61

Land und Verlag des Buchdruckers
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 13. März 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Ein Deutsches Herzogtum Rurland.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

zur Abänderung der Verordnung über den Ausdruck und die Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten.
Vom 26. Februar 1918.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) / 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) wird bestimmt:

Artikel I.

§ 2 Abs. 2 der Verordnung über den Ausdruck und die Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten vom 24. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1082) enthält folgende Fassung:

Die Vorschrift im Abs. 1 findet keine Anwendung, wenn die rechtzeitige Ablieferung ohne Verschulden des Besitzers unterblieben ist und der Besitzer entweder die Ablieferung bis zum 20. März 1918 einschließlich vornimmt oder bis zu diesem Zeitpunkt einen schriftlichen Antrag auf Zahlung des vor dem 1. März 1918 geltenden Höchstpreises bei dem Kommunalverband einreicht. Aus dem Antrag müssen sich die noch zur Ablieferung gelangenden Mengen, die Gründe für die Verzögerung der Ablieferung sowie der Zeitpunkt ergeben, bis zu dem die Ablieferung bewirkt werden soll. Das Direktorium der Reichsgetreidestelle kann weitere Bestimmungen treffen.

Streitigkeiten darüber, ob der vor dem 1. März 1918 geltende Höchstpreis oder nach Abs. 1 ermäßigte Höchstpreis maßgebend ist, entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde steht der Reichsgetreidestelle die Beschwerde an den Staatssekretär des Kriegsernährungsamts zu.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts.
von Waldow.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung ersucht. Ich ersuche mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die noch erforderlichen Getreideablieferungen bis zum 20. d. Mts. vorgenommen sind.

St. Goarshausen, den 8. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Wolff, Regierungsrat.

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrohl.

(Nachdruck verboten.)

15)

Die Herausforderung der neiderfüllten, beutegierigen Feinde erschien ihm als eine Herausforderung, die auch an ihn gerichtet worden sei. Er hatte mit einem Schlage all seine Sorgen und Kummer, seinen Hunger und seine Erschöpfung vergessen. Auch in seinem Herzen loderte das Feuer der hohen Begeisterung und des heiligen Jornes in hellen Flammen auf; auch er ließ sich willig fortreißen von der allgemeinen Erregung, und es erfüllte ihn mit Stolz, sich einem Volke zugehörig zu wissen, das die Kunde von einer ungeheuren, in ihrer ganzen Größe noch kaum zu erfassenden Gefahr mit so herrlichem Mut und so schönem, unerschütterlichem Vertrauen in den Sieg der gerechten Sache aufzunehmen vermochte.

Von dem Wunsche erfüllt, Genaueres über die letzten Ereignisse zu erfahren, wandte er sich mit einer Frage an den ersten besten, an dessen Seite ihn das Gedränge gebracht hatte. Und er erhielt bereitwillig Auskunft. Dann aber lagte der höchstens achtzehnjährige junge Mensch mit leuchtenden Augen:

„Und jetzt gehe ich in die Kaserne, mich als Kriegsfreiwilliger zu melden. Bei Gott, ich wünschte, ich könnte schon morgen an den Feind!“

Das Wort wirkte auf Herbert Böhberg wie eine Offenbarung. In aufwallender Bewegung ergriß er die Hand des begeisterten Jünglings.

„Nehmen Sie mich mit“, bat er. „Auch ich möchte als Freiwilliger in das deutsche Heer eintreten. Jetzt weiß ich ja, daß es mein wahres Vaterland ist, für das ich kämpfen und — wenn es sein soll — sterben werde!“

Sein Verlangen wurde gern erfüllt, und bald sah sich Herbert inmitten der dichtgedrängten Schar kriegsfreudiger Jünglinge und Männer, deren Herzen von nichts anderem erfüllt schienen, als von der Befürchtung, daß der Ruf des Vaterlandes nicht früh genug an sie ergehen würde, und

die deshalb zu den Fahnen strebten, noch ehe das Gesetz ihnen die Verpflichtung dazu auferlegte.

Auf dem Wege hatte Böhberg die Menge ein Lied singen hören, dessen Worte und dessen Weise ihm wunderbar an die Seele gegriffen hatten. Es war ihm bis dahin unbekannt gewesen; jetzt aber klang ihm der Text unablässig im Ohre nach, und immer wieder murmelte er vor sich hin:

„Ich hab' mich ergeben
Mit Herz und mit Hand
Dir Land voll Lieb' und Leben,
Mein deutsches Vaterland —“

Seit langer, langer Zeit war ihm nicht mehr so leicht und frei, so hoffnungsvoll und zuversichtlich ums Herz gewesen, wie in diesen langen Stunden, während deren er geduldig harren mußte, bis die Reihe, vor den mit der Aufnahme der Personalien beschäftigten Beamten zu treten, an ihn kam. Als das kleine Lied, das ihn in den letzten Tagen beinahe zu Boden gedrückt hatte, erschien ihm so geringfügig und armselig, daß er gar nicht mehr begriff, wie er sich davon hatte bis an den Rand der Verzweiflung treiben lassen können. Es war ihm, als hätte sein Leben erst jetzt einen Zweck und einen Inhalt gewonnen. Er segnete seinen Entschluß, der ihn gerade zur rechten Zeit über den Ozean geführt hatte, in die alte, die wahre Heimat. Und er dachte daran, daß das, was er jetzt tun wollte, wohl der schönste Zoll der Liebe und Ehrfurcht sei, den er dem Andenken seines toten Vaters darbringen könne.

Aber das Schicksal war ihm nicht gnädig. Und die schöne gehobene Stimmung schlug jäb in neue, furchtbare Enttäuschung um — in eine Enttäuschung, die ihn viel härter traf als alle vorausgegangenen.

Sobald er auf Befragen seinen Namen und Geburtsort angegeben und wahrheitsgemäß hinzugefügt hatte, daß er amerikanischer Staatsbürger sei, erklärte ihm der Militärbeamte, daß er unter solchen Umständen als deutscher Kriegsfreiwilliger nicht angenommen werden könne. Er sah Herbert Böhbergs jähes Erbittern, sah den Ausdruck tiefster Traurigkeit auf seinem Gesicht und die Tränen,

Die Brot- und Mehlpreise werden festgesetzt:

- a) für das große Laib Einheitsbrot von 1800 Gramm 80 Pfg.,
 - b) für das kleine Laib Einheitsbrot von 900 Gramm 40 Pfg.,
 - c) für das kleine Laib Einheitsbrot von 600 Gramm 27 Pfg.,
 - d) für das kleine Laib Brot aus Weizen-Auszugsmehl von 900 Gramm 75 Pfg.,
 - e) für das kleine Laib Brot aus 94%igem Weizenmehl von 900 Gramm 45 Pfg.,
- 1295 Gramm 94%iges Weizenmehl einschließlich Verpackung 70 Pfg.,
das Kilo 94%iges Weizenmehl 52 Pfg.,
das Kilo Brotmehl 46 Pfg.

§ 6.

Wenn Mehl an Bäcker gegeben wird mit der Verpflichtung, Brot zurückzuliefern, so sind für 1295 Gramm Brotmehl 1800 Gramm Einheitsbrot zu liefern bei einem Backlohn von 12 Pfg.

Diese Verordnung tritt am 16. März 1918 in Kraft.
St. Goarshausen, den 7. März 1918.

Namens des Kreisausschusses:

Der Vorsitzende

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Bundesrat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 625) die Einziehung und die Aufhebung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 1. Juli 1918 beschloffen hat.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies ortsüblich bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 4. März 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

In die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ich erlaube die Viehhändler, welche für den Viehhandelsverband das Vieh zusammenbringen, darauf hinzuweisen, daß sie trotzdem verpflichtet sind, gemäß § 20 der Anweisung zum Viehseuchengesetz vom 1. Mai 1912, ein Viehkontrollbuch zu führen und alle in ihrem Besitz befindlichen Pferde, Rinder und Schweine in das Kontrollbuch einzutragen.

St. Goarshausen, den 8. März 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

die seine Augen füllten. Ein verzehrendes Mitleid mit dem in seinen heiligsten Hoffnungen getäuschten jungen Manne waltete in ihm auf, aber dies war eine Angelegenheit, die nicht seiner Entscheidung unterlag, und er konnte auf die flehentlichen Bitten des Zurückgewiesenen keine andere Antwort geben, als er sie ihm bereits erteilt hatte.

Mit gesenktem Haupte, beschämt und niedergeschlagen wie ein Ausgestoßener, schlich Herbert sich aus den Reihen der Glücklicheren hinweg. Und jetzt erst hatte er die zermalmende Empfindung, ein Schiffsbrüchiger und Verlorener zu sein im wahrsten Sinne des Wortes.

6. Kapitel.

Das Besitztum des Toten.

Bei der Heimkehr in den Gasthof fand Herbert Böhberg die längst gefürchtete Rechnung auf dem Tisch seines kleinen Zimmers. Sie war nicht ganz so hoch, als er es vermutet hatte, aber der Betrag ging immerhin um einiges über die Größe seiner Barschaft hinaus. Daß er seine Schuld trotzdem tilgen müsse, stand als unumstößliche Gewissheit in ihm fest. Er dachte keinen Augenblick daran, sich unter Zurücklassung seiner wertvollen Habseligkeiten heimlich zu entfernen, was ihm bei der Vertrauensseligkeit des Gasthofpersonals sicherlich ein leichtes gewesen wäre; denn niemals würde er sich auch nur die kleinste Unredlichkeit vergehen haben. Mochte er auch morgen im eigenlichsten Sinne ein pfennigloser Bettler sein, und mochte ihm als fürchterliches Schreckgespenst der Hungertod vor Augen stehen — es sollte ihm doch niemand nachsagen dürfen, daß er ein gemeiner Betrüger gewesen sei.

Er klingelte nach dem Stubenmädchen und sagte ihr, daß er seine Rechnung leider erst im Verlauf des Nachmittags werde begleichen können, worauf sie freundlich erwiderte, daß das ja durchaus nicht so eilig sei. Sein ehrliches Gesicht und die Bescheidenheit seines Auftretens hatten ihm offenbar das Vertrauen seiner Umgebung gewonnen. Und das Mädchen setzte sogar eine Miene des Bedauerns auf, als er hinzufügte, daß er gleichzeitig sein Zimmer für den heutigen Abend aufkündigen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das im vorigen Jahre in mehreren Provinzen beobachtete außerordentlich starke Auftreten der Goldfalterraupe läßt zur Verhütung einer Obstschädigung in diesem Jahre die gründliche Bekämpfung dieses Schädlings als unbedingt notwendig erscheinen. Seine Vernichtung geschieht bekanntlich in der Weise, daß die nach dem Laubabfall gut sichtbaren Raupe (Eispinse) aus den Bäumen durch Ausschneiden entfernt und verbrannt werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, die Obstbäumebesitzer durch örtliche Bekanntmachung über die Gefährlichkeit des Schädlings für den Obstbau und über die Notwendigkeit seiner allgemeinen rechtzeitigen Bekämpfung zu belehren.

St. Goarshausen, den 8. März 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Frühjahrsschätzung, ersuche ich die Herren Bürgermeister des Kreises mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß sämtliche Grundstücke reiflos bestellt werden. Es empfiehlt sich sofort die örtlichen Wirtschaftsausschüsse zusammen zu berufen, und mit ihnen die Frage zu prüfen, ob sämtliche Besitzer in der Lage sind, ihre Grundstücke ordnungsmäßig zu bestellen. Soweit Arbeitskräfte fehlen, ist die Bestellung der Grundstücke durch nachbarliche Hilfe zu organisieren. Ebenso muß bei fehlenden Spannenden der Nachbar Hilfe leisten, in dringenden Fällen ist mir wegen der Ueberweisung von Militärspannen umgehend zu berichten. Ich verweise auf die Verordnung des Bundesrats vom 9. März 1917, R.G.B. S. 225, monach Landwirten, welche die Bestellung ihrer Grundstücke nicht übernehmen oder nicht in der Lage sind, die Bestellung durchzuführen, die Nutzung der Grundstücke entzogen und dem Kommunalverband übertragen werden kann. Einem Bericht über das Veranlaßte sehe ich bis zum 22. d. Mts. entgegen.

St. Goarshausen, den 9. März 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Das Kassenlokal der königlichen Kreiskasse zu St. Goarshausen ist für den persönlichen Verkehr geöffnet an den Werktagen während der Sommermonate von 8—1 Uhr und während der Wintermonate von 8½—1 Uhr vormittags.

Au an folgenden Tagen ist das Kassenlokal geschlossen:

- a) am 24. jeden Monats und wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Tage,
- b) an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats.

St. Goarshausen, den 10. März 1918.

Königliche Kreiskasse.

Brechtich.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen Eys und Scarppe rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schußschweren Kanibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Göttingen, Untertürkheim und

Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WTB. Wien, 12. März. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralskabs.

Berlin, 12. März. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Glasenapp, hat an der Westküste Englands 5 Dampfer und 1 Segel mit zusammen 22 700 Brutto-Reg.-T. Schiffsraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei besonders wertvolle Dampfer von je etwa 6000 BRT. 3 von den Dampfern waren Tankdampfer. Alle Dampfer waren bewaffnet und mit einer Ausnahme tief beladen.

Namentlich konnten festgestellt werden der bewaffnete englische Dampfer „Birchleaf“ (5847 BRT.), der nach der Torpedierung mit Artillerie in Brand geschossen wurde u. dessen Kapitän gefangen eingebracht wurde, der englische Dampfer „Alibury“ (2888 BRT.).

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

Luftschiffangriff auf Neapel.

Der Angriff eines feindlichen Luftschiffes auf Neapel, der 16 Tote und 50 Verwundete forderte, hat in Italien lebhafteste Ueberrahlung und großen Schrecken verursacht, da der ganze Süden wegen der großen Entfernung vom Feindesland als sicher galt. Die Presse äußert ihre lebhafteste Entrüstung über den Angriff und verlangt Repressalien.

Ein deutsches Herzogtum Aurland.

Ritau, 8. März. (Infolge Zensurschwierigkeiten verspätet.)

Nach der „Litauischen Zeitung“ hat der bis auf ein entschuldigtes Mitglied, vollständig versammelte lurländische Landestrat in einer heute Nachmittag 4 Uhr stattgefundenen Sitzung einstimmig beschlossen.

1. Seine Majestät den Kaiser und König zu bitten, die Herzogkronen Aurlands anzunehmen.
2. Dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, durch Abschluß von Konventionen betreffend das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Maß-, Münz- und Gewichtswesen und andere Verträge Aurland möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen.
3. Die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltikum zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde.

Der Antrag wegen der Abwendung eines Guldigungs-telegramms an den Kaiser fand ebenso einstimmige Annahme, desgleichen der Antrag eine viergliedrige Abordnung nach Berlin zu senden, um dem Reichskanzler den Beschluß persönlich zu überreichen.

Deutsch-französische Verhandlungen über Kriegsgefangenenfrage.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Die französische und die deutsche Regierung haben sich laut Journal de Geneve bereit erklärt, demnächst in Bern die im Dezember unterbrochenen Verhandlungen über allgemeine Fragen der Kriegsgefangenenbehandlung sowie über Internierung und Austausch wieder aufzunehmen.

Unethizität zwischen Clemenceau und Petain.

Das Berner Tageblatt erzählt von gut unterrichteten Pariser Seite, daß zwischen der politischen und militärischen Oberleitung in Frankreich ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind wegen der bevorstehenden Offensive im Westen. Zwischen Clemenceau und General Petain besteht namentlich ein beständiger Kampf in der Frage des Beginns der Offensive an der Westfront. Clemenceau will unbedingt, daß die Offensive von den Franzosen ergriffen werde, bevor die Deutschen mit ihr zuvorkommen, während Petain die deutsche Offensive abwarten will.

Kanal vom Baltischen zum Schwarzen Meer.

Der „Berl. Z.-A.“ schreibt unter der Ueberschrift: Ein Milliardenprojekt: Die in der Anbahnung begriffene wirtschaftliche Ordnung in Rußland sieht auch den großzügigen Plan eines Kanals vom Baltischen Meere nach dem Schwarzen Meere vor. Die maßgebenden deutschen Stellen stehen dem Plane sympathisch gegenüber.

Die Friedensfreudigen in England.

Basel, 12. März. Berichten des Daily Telegraph und Daily News ist zu entnehmen, daß am letzten Sonntag wieder neun pazifistische Versammlungen in London stattgefunden haben, in denen eine Entschlieung für eine baldige Beendigung des Krieges durch einen allgemeinen Verständigungsfrieden beschlossen wurde. Vier Versammlungen waren vom linken Flügel der Arbeiterpartei eintreten. Auch aus Edinburgh und Liverpool liegen Nachrichten vor über dort stattgefundene Friedenskundgebungen am Sonntag.

Politische Wetten in London.

Nach französischen Blättermeldungen standen in London am letzten Samstag die Werten für ein Kriegsende bis Juni auf 3:2, für den Beginn von Friedensverhandlungen am 31. August auf 2:2. Seit 1. März werden in London auch Werten für den Rücktritt Lloyd Georges bestätigt. Am letzten Samstag wurde für den Rücktritt Lloyd Georges bis 31. März 4:3 gewettet.

Japans Eingreifen in Sibirien.

Haga, 12. März. New York World meldet aus Washington: Es steht jetzt fest, daß starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und der Mandchurie geschickt werden sollen. Auch drei russische Divisionen, die aus entente-freundlichen Soldaten bestehen und vor den bolschewistischen Banden nach Sibirien und Japan geflohen sind, sollen sich ihnen angeschlossen haben. Wie verlautet, wird Fürst Lwow die Leitung dieser Divisionen übernehmen.

Daily News meldet aus Petersburg: Im Smolny-Institut traf die Bestätigung der Nachricht ein, daß der Fürst Lwow in Peking sei, wo er eine neue russische Regierung gebildet haben soll.

Deutsches Reich.

Abzeichen für Verwundete.

Berlin. Dem neuen Armeeverordnungsblatt entnehmen die Korrespondenz Piper folgenden Erlaß des Kaisers an das Kriegsministerium:

„Ich will den im Dienst des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach folgendem Muster verleihen. Das Abzeichen soll die ausgezeichneten, die für das Vaterland geblutet haben oder die Gesundheit verloren haben und infolgedessen dienstunfähig geworden sind. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen und entsprechend meinen Weisungen die näheren Bestimmungen zu erlassen.“

Wilhelm v. Stein.

Beförderung zum Offizier.

Aus der dem Reichstage zugegangenen Uebersicht der vom Bundesrat gefaßten Entschlieung auf Beschlässe des Reichstags sei folgendes mitgeteilt: Mit der Aufhebung

glücklicher Namensvetter anlässlich ihres ersten und letzten Besprechens neben ihm hatte liegenlassen, und das er dem Lebenden nicht mehr hatte zurückgeben können. Er besann sich darauf, daß er es damals in die Tasche gesteckt hatte, daß es ihm abends beim Entschlafen in seiner Kabine wieder unter die Finger gekommen war, und daß er sich damals vorgenommen hatte, es gleich am nächsten Morgen dem Kapitän auszuhandigen. Wie es möglich gewesen war, daß er das vergessen hatte, und wie das Etui schließlich hatte in die Seitentasche seines Koffers geraten können, war ihm ein Rätsel. Und die Vorstellung, daß er sich auf solche Art zum ersten Male in seinem Leben einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte, bedrückte ihn schwer. Aber was sollte und konnte er jetzt tun? Der Eigentümer des kleinen Wertgegenstandes war ohne allen Zweifel tot. Er lag irgendwo auf dem Grunde des Atlantischen Ozeans. Und er hatte nach seiner eigenen Versicherung keine Verwandten hinterlassen, die einen Anspruch auf das Fundstück hätten erheben oder denen man es hätte zustellen können. Daß er das Etui aber nicht stillschweigend behalten dürfte, stand für Herbert von vornherein fest. Daß sein Wertverlust wahrscheinlich nur unbedeutend war, spielte dabei gar keine Rolle. Es war ein fremdes Eigentum, das er sich, wenn auch ohne böse Absicht, rechtswidrig angeeignet hatte. Und fremdes Eigentum mußte man herausgeben, das bedurfte an und für sich keiner Ueberlegung. Da eine direkte Aushändigung an die Erben des Verstorbenen außer dem Bereich der Möglichkeit lag, fand Herbert keinen andern Ausweg als die Ablieferung bei der Polizei. Und diesen Ausweg wollte er ohne Jögern einschlagen.

Da das Gefährtenlokal des Bandenleiters, dessen Namen das freundliche Zimmermädchen ihm genannt hatte, in unmittelbarer Nähe des Gasthofes lag, konnte Herbert seine Schritte zunächst dorthin und hatte die Genehmigung, auf die Uhr und den Ring noch ein paar Wochen mehr zu erhalten, als ihm zur Bezahlung der Hotelrechnung gelehrt hatte. Er erkundigte sich nach dem nächsten Polizeibureau und ließ sich in das Zimmer des dienstenden Wachtmeisters stellen.

(Fortf. folgt.)

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbrohl.

161

(Nachdruck verboten.)

„Wollen der Herr schon wieder abreißen?“ fragte sie teilnehmend. „Ich hatte geglaubt, daß Sie noch recht lange bei uns bleiben würden.“

„Nein, das ist durch unvorhergesehene Umstände unmöglich gemacht worden“, erwiderte er. „Aber möchten Sie mir nicht sagen, Fräulein, ob es hier irgendwo in der Nähe ein Verjagamt oder einen Pfandleiher gibt? Ich werde nämlich benötigt sein, einige meiner Besitztümer zu verpfänden, um meiner Verpflichtung gegen das Haus gerecht zu werden.“

Erkannt und mitteilig sah ihn die Gefragte an. Wenn auch ein Hotel-Zimmermädchen daran gewöhnt sein mag, allerlei seltsame Dinge zu erleben, eine solche Unrichtigkeit war ihr denn doch noch nicht vorgekommen, und es war ihr anzusehen, daß sie dem hübschen, statischen jungen Manne wohl gerne mit ihren eigenen Mitteln beigegeben hätte, wenn sie reich genug dazu gewesen wäre. Davon ahnte Herbert Vohberg nun freilich nichts. Ihm erschien es als die natürlichste Sache von der Welt, daß man jedermann die reine Wahrheit sagte, und sicherlich hatte ihm nichts so ferne gelegen als ein Appell an das Mitleid dieses fremden Mädchens. Er war denn auch sehr verwundert, als sie nach einem kleinen Zögern erwiderte:

„Wenn Sie vielleicht nur deshalb heute schon ausziehen wollen, Herr Vohberg, weil Sie in einer vorübergehenden Verlegenheit sind, so sollten Sie sich das doch noch überlegen. Falls es Ihnen zu peinlich ist, selbst mit dem Hotelbesitzer zu sprechen, will ich es gerne an Ihrer Stelle tun. Er ist ein verständiger, gutmütiger Mann, und er wird zu Ihnen gewiß das Vertrauen haben, daß Sie später alles bezahlen.“

„Nein, davon kann nicht die Rede sein“, meinte Herbert mit Entschiedenheit ab. „Meine Verlegenheit ist

nicht von vorübergehender Natur, sondern ich bin mit meinen Mitteln zu Ende und weiß noch nicht ob und wann es mir gelingen wird, mir durch meiner Hände Arbeit neue zu verschaffen. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundliche Abhilfe, Fräulein, aber alles, was Sie für mich tun können, ist, daß Sie mir Antwort geben auf meine vorige Frage. Ich möchte mich doch nur ungern bei jemandem auf der Straße danach erkundigen.“

Da blieb ihr dann freilich nichts anderes übrig, als ihm die gewünschte Auskunft zu geben. Und nachdem sie das Zimmer verlassen hatte, machte sich Herbert an die Aufräumung seiner Habeligkeiten, um die Wertgegenstände auszuliefern, auf die er ein Darlehen von genügender Höhe zu erhalten hoffte.

Aber das Ergebnis der Aufräumung war nicht sehr ermutigend. An Schmuckstücken und Kleinodien besaß er nichts, und alles Entbehrliche hatte er schon drüben in Amerika verkaufen müssen, als es sich darum handelte, die beträchtlichen Kosten für die Ueberfahrt und den Zehrpfennig für die Reise aufzubringen. Da war also eigentlich nur seine silberne Taschenuhr und der Trauring seines verstorbenen Vaters, den er bisher immer als ein unveräußerliches Heiligtum angesehen hatte. Ueber den Geldwert dieser beiden Gegenstände aber mochte er sich keine Illusionen. Und er ging an, in seinem kleinen Koffer nach einer Busennadel zu suchen, die ebenfalls aus dem Nachlaß jenes Vaters stammte, und von der er sicher war, daß er sie mitgenommen habe. Als er bei seiner Nachforschung in eine Seitentasche des Koffers griff, kam ihm ein größerer Gegenstand in die Hände, der sich metallisch kalt anfühlte, und der sich, nachdem er ans Licht befördert worden war, als ein anscheinend silbernes, wenn auch durch langen Gebrauch und nachlässige Behandlung stark geschwärztes Zigaretten-Etui erwies.

Einen Augenblick hatte Herbert den unerwarteten Fund in verständnislosem Erstaunen an; dann aber kam es zugleich mit der Erinnerung über ihn wie das Bewußtsein einer schmerzlichen Schuld.

Dies Zigaretten-Etui war ja dasselbe, das sein un-

Der Bestimmungen wonach nur Soldaten mit der Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst befördert werden sollen, kann sich die Führung des Reichsheeres nicht befremden, da auch bei den bisherigen Bestimmungen ein hinreichender Offiziersersatz für das Heer vorhanden gewesen sei. Das Festhalten an dem Erfordernis der wissenschaftlichen Befähigung sei um so berechtigter, als für Mannschaften die Befähigung nicht durch Schulzeugnis erhalten haben, die Möglichkeit geschaffen sei, sie nachträglich während des Krieges durch erfolgreiche Ablegung der Nachschlußprüfung zu erlangen. Außerdem sei es tapferen Soldaten schon jetzt möglich, auch ohne Einjährigen-Zeugnis durch Auszeichnung vor dem Feinde die Beförderung zum Offizier zu erlangen.

Die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses wird verlängert.

Berlin, 12. März. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die mit dem 11. Juni ablaufende Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses um ein Jahr verlängert werden soll.

Dr. Michaelis als zukünftiger Oberpräsident.

Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis soll, wie verschiedene Morgenblätter melden, zum Oberpräsidenten von Pommern in Aussicht genommen worden sein.

Vierzig Prozent Mehrzuwachs der Spareinlagen.

Aus parlamentarischer Quelle erfährt man, daß die gesamten Neueinzahlungen in den öffentlichen Sparkassen Preußens im Jahre 1917 um fast 40 Prozent die Neueinzahlungen im vorausgegangenen Jahre 1916 überstiegen haben.

Landtagsersatzwahl in Naumburg-Burgdorf.

Für die am 26. März stattfindende Landtagsersatzwahl im hiesigen Wahlkreis Naumburg-Burgdorf sind 7 Kandidaten aufgestellt. Es bewerben sich Nationalliberale, Bauernbündler, Zentrum, Sozialdemokratie, Unabhängige, Fortschrittliche Volkspartei und ein Wilder um das Mandat Abgeordneter Stolle.

Wie die „Glauchauer Bzg.“ berichtet, ist gestern nachmittag im benachbarten Gersdorf der sozialdemokratische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stolle, 76 Jahre alt, nach kurzem Krankenlager gestorben. Stolle vertrat im Reichstag den 18. sächsischen Reichstagswahlkreis Zwickau.

Der stellvert. kommandierende General des 12. A.-A. (1. Igl. sächsischen), General der Kavallerie von Bevilacqua, ist Montag vormittag in seiner Wohnung in Dresden am Herzschlag im 68. Lebensjahr gestorben.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 13. März.

Feindliche Flieger über Koblenz. Gestern mittag zwischen 11 und 12 Uhr wurden wir in unserer Stadt und die Bewohner der Nachbarstädte und Ortschaften durch lebhaften Geschützdonner aufgeschreckt, der aus der Richtung Koblenz kam. Man vermutete sofort, daß es sich um Fliegerabwehrschüssen handelte, glaubte jedoch, es mit dem angekündigten Probearm in Koblenz zu tun zu haben, bis die ersten Nachrichten aus Koblenz von einem feindlichen Fliegerangriff kamen. Die Koblenzer Zeitungen berichten darüber unter dem gestrigen Datum: Koblenz, 12. März. Heute mittag gegen 12 Uhr griffen einige feindliche Flieger die Stadt Koblenz an. Es wurden in verschiedenen Stadtteilen etwa 10 Bomben abgeworfen, die neben geringem Sachschaden eine Anzahl Opfer forderten. Fünf Zivilpersonen, darunter 2 Frauen, wurden getötet, und etwa 20 Personen schwer oder leicht verletzt. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals daran erinnert, daß das Alarmzeichen für Fliegergefahr in Oberlahnstein durch 3 Schuß bei Ankunft und 3 Schuß bei Schluß gegeben wird. (In der Ostallee will man Sprengstücke, die von den Abwehrgeschossen herabfielen könnten, gefunden haben.)

(1) Das Frühlingswetter hält an. Die Luftwärme ist beträchtlich gestiegen, und gestern nachmittag war es in der Sonne recht warm. Die Obstbaumblüte beginnt nunmehr. In der wundervollen Frühlingsluft gaukeln auch schon einige buntfarbige Schmetterlinge.

§§ Abkempfung russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere. Wie aus einer Bekanntmachung des Reichskanzlers im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer hervorgeht, ist es mit Rücksicht auf die durch den deutsch-russischen Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen erforderlich, alsbald festzustellen, welche Stücke von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahnobligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des russischen Staates sowie welche bereits fällig gewordenen Zinscheine und Stücke von solchen Papieren sich in deutschem Eigentum befinden. Zu diesem Zweck werden die Eigentümer solcher russischer Wertpapiere aufgefordert, ihre Stücke bis zum 18. März zur Abkempfung vorzulegen, sowie die bereits fällig gewordenen Zinscheine bis zum 15. März bei einer deutschen Zahlstelle für russische Zinscheine einzureichen. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit empfehlen wir die amtliche Bekanntmachung der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

§§ Vom Eisenbahnverkehr. Wie der preussische Eisenbahnminister sagte, sollen die D-Züge künftig nur noch 1. und 2. Klasse und die E-Züge nur noch 2. und 3. Klasse haben. E-Züge würden jedoch nur auf 250 Kilometer Entfernung gefahren.

(1) Erleichterung der Bezugspflicht für Schuhwaren. Von unterrichteter Seite erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß für den Bezug von Schuhwaren auf Veranlassung der neu gegründeten

Reichsstelle für Schuhversorgung in Kürze eine wesentliche Erleichterung der Bezugspflicht erfolgen soll. Diese soll nur noch für Straßenschuhe von Leder aufrecht erhalten werden. Die gegenwärtig noch bestehende Bezugspflicht für Kriegsschuhe, Sandalen, Filzpantoffeln usw. wird also in Kürze fortfallen.

Niederlahnstein, den 13. März.

§§ Konzert. Der Konzert-Virtuose und Komponist, Musikdirektor Robert Degenhardt aus Köln, der bei seinen früheren Konzert-Veranstaltungen hier durch seine hervorragenden Leistungen sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, wird am kommenden Sonntag, den 17. März in Niederlahnstein im Deutschen Kaiser, nachmittags 4 Uhr, ein Konzert veranstalten. Am gleichen Tage findet abends 8 Uhr in Braubach, Hotel Rheintal, Jnh. Ott, gleichfalls ein Konzert statt. Ueber ein von dem Künstler in Köln veranstaltetes Konzert heißt es: „Der Musikdirektor Degenhardt spielte das schwierige Violinkonzert Nr. 9 von Verlioz in sehr klavovoller und technischer Vollendung, wofür ihm das Publikum in nicht erdennendem Beifall dankte. Das von ihm in Musik gesetzte Melodrama „Dalsbor“ mit Klavier- und Geigenbegleitung, bei welchem seine Gattin als Interpretin durch ihre selten schöne Aussprache und innigen Vortrag ebenfalls großen Beifall erzielte, kennzeichnete Herrn Degenhardt als sehr begabten Komponisten und vielseitigen Künstler. Karten im Vorverkauf im Deutschen Kaiser (Niederlahnstein) und der Papierhandlung Schidel, für das Konzert in Braubach im Hotel Rheintal.

(1) Brennende Eisenbahnwaggons. Als vorgestern nachmittag 2 Uhr ein Güterzug von Vallendar kommend sich einige hundert Meter vor dem Bahnhof Ehrenbreitstein befand, gerieten durch die Funken eines vorüberfahrenden Zuges zwei mit Stroh beladene Güterwaggons in Brand. Um die Gefahr für die übrigen strohbeladenen Wagen abzuwenden, mußte der Zug halten, die brennenden Wagen abkuppeln und bis zum Ehrenbreitsteiner Bahnhof fahren, wo sofort die Ehrenbreitsteiner Feuerwehr, zahlreiche Trainsoldaten und Pioniere sowie die Koblenzer Militärfeuerwehr die Vörschärben aufnahmen. Die Hauptgeleise waren einige Zeit gesperrt und der Verkehr mußte über die Nebengeleise geleitet werden. Die brennenden Güterwagen entwickelten einen mächtigen Rauch und hunderte von Zuschauern waren diesseits und jenseits an den Ufern.

Braubach, den 13. März.

§§ Bauverein. Vorigen Samstag fand auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Schüring im Hotel Rheintal eine Versammlung zu dem Zwecke statt, einen gemeinnützigen Bauverein zu gründen. Leider waren die Interessenten nicht so zahlreich erschienen, wie man erwartet hatte; die Gründung jedoch kam zustande und alle Anwesenden traten der neuen Genossenschaft mit zusammen 21 000 M. Anteilsscheinen als Mitglieder bei. Bürgermeister Schüring machte in einer Ansprache auf die Wichtigkeit der Gründung aufmerksam, besonders im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Stadt, und daß die Absichten der Genossenschaft in erster Linie dem Wohl der arbeitenden Bevölkerung gewidmet seien. Die Satzungen, die Bürgermeister Schüring dann verlas, besagen, daß das Genossenschaftsanteil 200 M. beträgt, die nach und nach mit monatlich 3 Mark eingezahlt werden können. Jeder Genosse haften nur bis zur Hälfte seines Geschäftsanteils. Der Aufsichtsrat, der demnächst gewählt wird, soll aus 6-12 Mitgliedern bestehen. Die Hauptaufgabe des Vereins ist der Bau, Ankauf oder die Mietung von Häusern und deren Ueberlassung an die Mitglieder in Miete oder als Eigentum.

(1) Konzert. Nächsten Sonntag abend 8 Uhr veranstaltet der Konzertvirtuose Musikdirektor Robert Degenhardt im Hotel „Rheintal“ ein Konzert.

§§ St. Goarshausen, 13. März. Bei der Kreis-sammelstelle sind im Monat Februar an Sammelgut eingegangen: 656 Kg. Altpapier, 35,625 Kg. Altgummi, 0,280 Kg. Kork und Korkabfälle, 2,650 Kg. Frauenhaar, 72 Kg. Metallgegenstände, 364 Kg. Weißblechabfälle, 697 Kg. Lumpen, 67 Stück Glühlampensockel, 106 Stück Filzhüte, 788 Kg. Knochen, 12 Kg. Staniol, 0,230 Kg. Silberpapier, 64 Kg. Lederabfälle. An diesem Sammelergebnis sind bis jetzt erst die Schulen von Oberlahnstein, Niederlahnstein und Rastätten beteiligt. Von den Volksschulen auf dem Lande sind auch ansehnliche Ergebnisse der Sammelstätigkeit zu erwarten. Die Resultate werden einzeln veröffentlicht.

Aus Nah und Fern.

Limburg, 12. März. Lebensüberdrüssig. Der Hauptmann d. L. Jollinspektor Georg Dieffen, hat sich in geistiger Umnachtung das Leben genommen. In der letzten Zeit machte sich bei ihm Schwermut bemerkbar.

Niederwalluf, 12. März. Mittwoch morgen ertränkte sich im Rhein bei Eltville der Landsturmann W. Wehl von hier. Derselbe war erst vor kurzem an einer Darmkrankheit operiert worden und dürfte die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt haben.

Weglar, 12. März. Die Eierablieferung der Hühnerbesitzer im Kreise Weglar hat man diesmal anders geregelt als im Vorjahre. Bei Hühnern mit freiem Auslauf müssen in den Monaten März bis September ein- bis 30 Eier abgeliefert werden und zwar im März 5, April 6, Mai 6, Juni 4, Juli 4, August 3 und September 2 Eier. Bei Hühnern ohne freie Auslaufmöglichkeit sind im ganzen 10 Eier abzuliefern, im März 1, April bis Juni je 2 und Juli bis September je 1 Ei. Enten und Gänse werden von der Bestimmung nicht erfaßt. Für ein Ei zählt die amtliche Sammelstelle 30 Bg.

Moselweiß b. Koblenz, 12. März. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden hier mehrere Diebstähle verübt. Die Diebe drangen in eine Bäckerei ein und nahmen eine große Anzahl (über 100) Brote und 400 Brotkrumen mit. Einem Kaninchenzüchter wurden 6 Kaninchen gestohlen. Um die Sachen fortzuschaffen zu können, rahlten die Diebe auch einen Handkarren. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Zahl der Opfer des Fliegerangriffs

in Mainz hat sich nachträglich noch um zwei erhöht. Im Laufe des Sonntags starben noch die durch Splitter schwer verwundeten Steuermann Wolf und Gastwirt Codini. Damit ist die Zahl der Toten auf 10 gestiegen. Dem Steuermann Wolf war auf dem Weg zur Wachenmühlstraße seiner Schiffsleute ein starker Glassplitter in die Brust gedrungen, so daß die Lunge schwer verletzt wurde. Als getötet wurden amtlich festgestellt: Baumwart Flöter, Wfr. Wörner und Musketier Schmidt, Frau Jakob Cahn, Frau Willmuth, Frä. Winzler, Frä. Mathes, Adam Hoffmann (14 Jahre alt), Steuermann Wolf und Wirt Codini. Die St. d. Verwaltung hat beschlossen, die Opfer des Fliegerangriffs auf städtische Kosten bestatten zu lassen. — Am Samstag war um 2 Uhr eine Trauung im Dom angelegt und die Gäste hierzu wurden just zu der kritischen Zeit des Fliegerangriffs zur Kirche gefahren. Einer dieser Wagen mußte in der Stadthausstraße halten und die Gäste in ihrem Hochzeitsstaat Unterschlupf im Kohlenkeller des Stadthauses suchen.

Ein Kammerherr der Kaiserin als Kriegslieferant.

Berlin. Wie der „L.-A.“ hört, handelt es sich in der Angelegenheit des Kammerherrn v. Behr-Finow um die Lieferung von Säden an die Heeresverwaltung, wobei angeblich große Preisüberschreitungen vorgekommen sind. Wie behauptet wird, ist von Herrn v. Behr-Finow zusammen mit einem Teilhaber ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen Mark stellen soll, wobei ein Nutzen von 4,6 Millionen Mark verblieb. Dies gab zu Ermittlungen und schließlich zu gerichtlicher Verfolgung der Sache Anlaß. Nachdem der Richter erster Instanz die Erhebung der Anklage abgelehnt hatte, ist ihre Erhebung durch die höhere Instanz angeordnet worden. v. Behr-Finow hat vor einigen Tagen sein Ehrenamt als Vorsitzender der Auguste-Viktoria-Stiftung niedergelegt.

Die Sachgeschäfte des Kammerherrn.

Der „Berl. L.-A.“ schreibt: In Ergänzung der im heutigen Morgenblatt gebrachten Meldung über die unlauteren Machenschaften des Kammerherrn von Behr-Finow in Berlin sei noch folgendes mitgeteilt: Kammerherr v. Behr-Finow, der an der Spitze einer ganzen Reihe von Kriegswohlfahrtseinrichtungen stand, hatte sich erboten, notleidenden Heimarbeiterinnen dadurch zu helfen, daß er ihnen das Nähen von Säden als Kriegsarbeit verschaffe. Er hat dann auch große Lieferungsverträge für Säde erhalten und hat den Heimarbeiterinnen für den Sad 42 Bg. gezahlt. Von der Heeresverwaltung ließ er sich 80 Bg. zahlen, so daß mit der Zeit ein Gesamtumsatz von 27 Millionen Mark erzielt wurde, wovon dem Kammerherrn von Behr-Finow ein persönlicher Nutzen von über 4½ Millionen Mark verblieb. Die ganze Differenz von 42 bis 80 Bg. für den Sad soll er in seine eigene Tasche gesteckt haben. Bisher hat der Kammerherr eine halbe Million M. freiwillig zurückgezahlt. Im übrigen schwebt gegen ihn ein gerichtliches Verfahren.

Prozeß Philipp.

Wider das in dem Prozeß Philipp vor der Wiesbadener Straßammer ergangene freisprechende Urteil ist von seiten der Königl. Staatsanwaltschaft Revision angemeldet worden.

Lebte Meldungen

Ein Ultimatum der Alliierten in Mladivosot.

London, 13. März. Daily Chronicle meldet aus Petersburg: Es ist die Nachricht eingetroffen, daß die Kon- uln der Alliierten in Mladivosot ein Ultimatum an die Lokalbehörden gerichtet haben, worin sie die Wiederherstellung des vor der Herrschaft der Bolschewiki bestehenden Regierungssystems forderten, sowie den Schutz der Untertanen der alliierten Länder gegen eine Einmischung der lokalen Revolutionen verlangten.

Der Vergeltungsluftangriff auf Paris.

Paris, 13. März. Havas. Amtlich. Es hat ein feindlicher Fliegerangriff stattgefunden. Um 9,10 Uhr abends wurde Signal gegeben. Sieben Geschwader waren gemeldet, die sich auf Paris zu bewegten. Um 10,15 Uhr wurden an mehreren Punkten Bombenabwürfe festgestellt. Es wurden Menschenverluste und Sachschaden verursacht. Weitere Mitteilungen werden gemacht werden, sobald genauere Berichte eingehen.

Paris, 12. März. Amtlich. Sieben feindliche Flugzeuge griffen gestern, Montagabend, 10 Uhr, Paris an. Bomben wurden an einigen Punkten abgeworfen, die Menschenverluste und Sachschaden verursachten.

Eine Rundgebung Wilsons an die Sowjets.

Am Rotterdam wird gemeldet: Präsident Wilson hat an die in Moskau tagenden Sowjets eine Rundgebung gerichtet, worin es heißt: „Ich ergreife die Gelegenheit der Sympathie, die das Volk der Vereinigten Staaten für das russische Volk fühlt, Ausdruck zu geben in dem Augenblick, in dem die deutsche Macht in das Land eingebrungen ist, in der Absicht, den Kampf für die Freiheit des russischen Volkes zu führen und Deutschland anstelle des Zieles, welches das russische Volk sich gestellt hat, zu setzen. Obwohl die Regierung der Vereinigten Staaten unendlich inständig ist, unmittelbare Hilfe zu bringen, so wird doch Amerika jede Gelegenheit ergreifen, um Ausland wieder die Souveränität und Unabhängigkeit in seinen eigenen Angelegenheiten zu sichern, daß es seine große Rolle in Europa weiterführen kann.“

Bekanntmachung

über russische Staatsanleihen und staatlich garantierte Wertpapiere.

Der am 3. März d. Js. unterzeichnete deutsch-russische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Abf. 1. Jeder vertragschließende Teil mit Einschluß seiner Gliedstaaten wird sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Bezahlung seiner Verbindlichkeiten, insbesondere den öffentlichen Schuldendienst, gegenüber den Angehörigen des anderen Teiles wieder aufnehmen. Die vor der Ratifikation fällig gewordenen Verbindlichkeiten werden binnen sechs Monaten nach der Ratifikation bezahlt werden.

Abf. 2. Die Bestimmung des Absatz 1 findet keine Anwendung auf solche gegenüber einem Teil bestehenden Forderungen, die erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Angehörige des anderen Teiles übergegangen sind.

Mit Rücksicht auf diese Vereinbarungen ist es erforderlich, alsbald festzustellen, welche Stücke von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates sowie welche bereits fällig gewordenen Zinsscheine und Stücke von solchen Papieren sich in deutschem Eigentum befinden. Zu diesem Zweck ergeben folgende Aufforderungen:

A. betreffend die Abstempelung der Stücke von russischen Staatsanleihen und staatlich garantierten Wertpapieren.

Die deutschen Eigentümer von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates werden hierdurch aufgefordert, ihre Stücke bis zum 18. März d. Js. zur Abstempelung bei einer Reichsbankanstalt, und zwar zunächst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (R.G.B. S. 952) angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichsbank, Lombardentor), einzureichen.

Zugelassen werden solche Stücke, 1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist; 2. die auf Grund dieser Bekanntmachung anzumelden gewesen sind, Berlin, den 8. März 1918.

wesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldigen Gründen unterlassen worden ist; 3. die nachweislich nach dem 30. September 1916, aber vor dem 3. März 1918 in das Eigentum von deutschen Erwerbern übergegangen sind.

Die Wertpapiere sind mit sämtlichen nach dem 3. März 1918 (neuen Stils) fälligen Zinsscheinen und mit den Talons unter Beifügung genauer, für jede Wertpapiergattung besonders aufzustellender und in der Nummernfolge geordneter Nummernverzeichnisse einzureichen.

Soweit die Stücke nicht sofort bei der Einreichung abgestempelt werden können, verbleiben sie bis zur Abstempelung bei der Reichsbankanstalt. In diesem Falle werden die abgestempelten Stücke nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgestellten Quittung wieder ausgehändigt. Bei Einreichung der Papiere und der Nummernverzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Papiere auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet sind. Auch kann die Vorbringung der schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Wertpapieren, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Abstempelung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, Wertpapiere zur Abstempelung auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte.

B. betreffend die Niederlegung bereits fällig gewordener Zinsscheine und Stücke der A. bezeichneten Wertpapiere.

Die deutschen Eigentümer von Zinsscheinen und Stücken von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des Russischen Staates, die vor dem 3. März d. Js. (neuen Stils) fällig geworden sind, werden aufgefordert, sie bis zum 15. März d. Js. bei einer der deutschen

Zahlstellen für russische Zinsscheine einzureichen, und zwar, falls bestimmte deutsche Zahlstellen auf den Zinsscheinen oder Stücken angegeben sind, bei einer von diesen.

Bei oder möglichst umgehend nach der Einreichung ist die schriftliche Erklärung beizubringen, daß sich die Zinsscheine oder Stücke schon vor dem 3. März d. Js. in deutschem Eigentum befunden haben. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung ist von den Zahlstellen zu prüfen; auch kann die Vorlegung einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden.

Ueber die eingereichten Zinsscheine und Stücke sind der Zahlstelle nach Anleihebedingungen und Fälligkeiten geordnete Verzeichnisse einzureichen. Aus den Verzeichnissen muß die Anzahl und der Betrag der Abschnitte gleicher Höhe und Fälligkeit und die Gesamtanzahl und der Gesamtbetrag ersichtlich sein. Die Nummern der fällig gewordenen Stücke sind anzugeben; die Angabe der Nummern der Zinsscheine ist nicht erforderlich.

Die Zinsscheine und Stücke gelten im Sinne dieser Bekanntmachung als deutsches Eigentum, solange sie bei den Zahlstellen hinterlegt bleiben. Letztere sind nicht verpflichtet, die von den einzelnen Hinterlegern bei ihnen eingereichten Zinsscheine und Stücke getrennt zu verwahren; sie dürfen bei Rückgabe von Zinsscheinen und Stücken solche in beliebigen Nummern derselben Anleihegattung an die Einreicher zurückliefern.

Die Eigentümer solcher Zinsscheine und Stücke, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Zahlstellen können Zinsscheine und Stücke auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegennehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte, doch haben sie sich dazu der Genehmigung der Reichsbank zu versichern. Die Einreichung von durch die Post an die Zahlstellen gesandten Zinsscheinen und Stücken wird als rechtzeitig bewirkt angesehen werden, wenn die Sendungen nachweislich innerhalb der Frist in Deutschland zur Post gegeben sind.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Freiherr von Stein.

Bekanntmachungen.

Eier.

Donnerstag, den 14. März von Vormittags 10 Uhr ab ist die Ausgabe von Eier für die Buchstaben F-S. A-B einschl. auf Nr. 29 der Lebensmittelkarte in den Geschäften von Rittel, Ring, Krämer. Hühnerhalter erhalten keine Eier.

Oberlahnstein, den 12. März 1918.

Der Magistrat.

Graupen oder Gröhe

wird am Donnerstag, den 14. ds. Mts. verkauft pro Person 260 Gramm auf Nr. 24 der Lebensmittelkarte.

Oberlahnstein, den 13. März 1918.

Der Magistrat.

Stangenversteigerung.

Montag, den 18. März, 1 Uhr

anfangend, kommen im Gemeindefeld Dachshausen Distrikt Birmenstrauch 5

2377 Reibholzstangen 1. 2. und 3. Klasse,

1900 Reibholzstangen 4. 5. und 6. Klasse zur Versteigerung. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Dachshausen, den 12. März 1918.

Der Bürgermeister:
J. B. Dahn.

Bekanntmachung

Am Samstag, den 23. März d. Js., nachmittags 1 Uhr,

werden im Rathaus zu Weisel die der Stadt Caub gehörenden in der Gemarkung Weisel belegenen Grundstücke und zwar:

11,25 ha Acker und
3,70 ha Wiesen

öffentlich meistbietend versteigert.

Caub, den 6. März 1918.

Der Magistrat.

Deutschen u. ewigen Klee samen,

Schwedenklee, Weißklee, Grassamen, Runkelrüben-, Zuckerrübensamen u., sowie sämtliche Gartensamereien empfiehlt

Wilh. Froemberg.

Eine größere Anzahl

jugendlicher Arbeitskräfte

wird für 1. April oder früher eingestellt.

Drahtwerke Niederlahnstein.

Zahn-Praxis

VON C. Bax

Oberlahnstein, „Kaiserhof“.

Versichert Euch gegen Fliegerbeschaden

Günstige Versicherungen schließt ab

Wilh. Schwarz,

Niederlahnstein, Bahngasse 1.

Dr. Zimmermannsche
kaufmänn. Privatschule

Ind. Carl Hache,

Coblenz,

Hohenzollernstraße 148,

Handelsfachklassen für

Schüler und Schülerinnen

in Volksschulbildung.

Höhere Handelsfachklasse

für Personen mit höherer

Schulbildung. Beginn des

neuen Schuljahres 18. April.

Näheres durch Prospekt.

Bord und
Dachpappe

empfiehlt

Martin Zell, Hafenstr. 6.

Empfehle meine

Holzbohlen nebst

Holzfaudalen.

Holzbohlenlager

P. Gerhartz, Niederlahnstein

Hochstraße.

Alle Gemüsesamereien,

sowie Original-Eckendorfer

Runkelrüben u. Zuckerrüben

empfiehlt

Walter Stuckert,

Brandach,

Unterallstraße 22.

Eiserne feuerfeste Geld-

kassette, geb. Mahagoni,

ganz neue, ab be-

derne Sammelkasten zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Fräulein,

durchgeheilt, verlor am Sonntag

verm. Goldat. Finder erhält Be-

lohnung. Näb. d. d. Geschäftsst.

Schöne Ziege

fruchtige Ziege

in Oberlahnstein zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsst.

Hochtracht. Ziege

zu verkaufen. Mittelstr. 66, p

Zwei 17 Monat

alte hellbraune

Ziere,

Zahntrasse, geeignet zum Fahren,

zu verkaufen bei

Herrn. Spier, Albern.

Beschneiden von

Schäfer. Hälbern u. wird be-

torgt Näb. d. d. Geschäftsst.

Gesucht:

Werkstatt-Schlosser,

Maschinen,

Tunnel- u. Hilfsarbeiter

Grün & Biflinger A.-G.

Tunnelbau Erpel

Hausbursche,

der auch Gartenarbeit versteht, für

sofort gesucht. edgerei Georg

Schinger, Limburg.

Junges Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit ge-

sucht. Haus Goffmann neben

der Druggerei Niederlahnstein.

Oberlahnstein. • Casino Eintracht.

Montag, den 18. März, abends 8¹/₂ Uhr:

Richard Strauß-Abend

Ausführende:

Herr N. Gelsse-Winkel, Holographen,

(Bayreuth-Wiesbaden).

Herr Walter Zölln, Kgl. Schauspieler,

Rezitator (Wiesbaden).

Am Flügel: Herr Walter Fisoher (Wiesbaden).

Enoch Arden

Musik von Richard Strauß

Dichtung in 2 Abteilungen von Tennyson

I. Teil: Lieder:

a) Heimkehr b) Ruhe meine Seele c) Ich trage

meine Minne d) Heimliche Aufforderung.

II. Teil: Rezitation: Enoch Arden mit der Musik

von Rich. Strauß.

III. Teil: Lieder: a) Zuneigung b) Morgen

c) Liebeshymnus d) Cäcilie.

Eintrittspreise: 3, 2 und 1 Mk.

Vorverkauf: Papiergeschäft Schickel.

Ein tüchtiges

Haus- und

Zimmermädchen

gesucht. Gise Kling.

Römerstr. 17, Bad Ems.

Zum 15. März oder 1. April

uche ein tüchtiges

Mädchen,

am liebsten vom Lande.

Villa Quisfana,

Bad Nauau.

Fräulein als Stütze

und ein Küchenmädchen

gesucht. Gute Zeugnisse Bedin-

gung.

Restauration Albert,

Ehrenbreitstein.

Für keinen Haushalt 12 Per-

sonen zum 15. 3. ev. früher

Alleinmädchen

gesucht. Optm Hartmann,

Coblenz, Kurlandstraße 48

Tüchtiges Alleinmädchen

unverheiratet, 15 März oder

in 11. Haushalt 15 März oder

früher gesucht. Sonnenberg,

Wiesbadenerstr. 94.

Erklärung.

Die der Frau Anna Michael, Bahnhofschaaffstein in Ober-

lahnstein ausgedr. Beleihung

nehme ich hiermit mit dem Aus-

druck des Bedauerns zurück.

Karl Schiller.

Stundenmädchen

oder -frau gesucht.

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 4.

Kleine Wohnung

2 Zimmer und Küche, zu vermie-

ten. Fräuleinstraße 22.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Donnerstag, 14. März, abends

7 Uhr: „Solomon's Töchter“.

Freitag, 15. März, abends 7

Uhr: „Roman's Erlebnisse“.

Sonntag, 16. März, abends 7

Uhr: „Die und Schiller's Erleb-

nisse auf Lausitz“.

Sonntag 17. März, abends

Uhr: „Das Dreimäderlhaus“.

Abends 7¹/₂ Uhr: „Hofmann's